



Die Arbeitsplatz-Ausstattung im Labor erfolgt nach dem Gesichtspunkt der Rationalisierung von Handlungsabläufen.

Sicherheit an erster Stelle

In St. Pölten entsteht das Gebäude des Landeskriminalamts Niederösterreich. Kernstück ist das Labor für kriminaltechnische Untersuchungen.

Am 6. März 2008 fand die Dachgleiche des Landeskriminalamts (LKA) Niederösterreich statt. Das Gebäude in der Linzer Straße 106 in St. Pölten soll Ende 2008 bezugsfertig sein. Im LKA wird auch das kriminaltechnische Untersuchungslabor aufgebaut. Für Planung und Ausstattung des auf einer Fläche von 225 Quadratmetern über drei Etagen entstehenden Labors wurden Spezialisten beigezogen. Spurenuntersuchungs- und Formspurenlabor sowie je ein digitales und ein analoges Foto-Labor werden im Erdgeschoss untergebracht – das Lager ebenfalls. Die restlichen Laboratorien sind auf Ober- und Dachgeschoss aufgeteilt.

Die Arbeitsplatz-Ausstattung im neuen Labor erfolgte nach dem Gesichtspunkt der Rationalisierung von Handlungsabläufen: Arbeitsplätze und Geräte sind so angeordnet, dass die häufigsten Untersuchungsabfolgen nur minimale Wege erfordern. „Das ist gerade in Labors, die sich mit Spurenerkennung und -analyse bei einer sehr

großen Anzahl von Proben beschäftigen, von großem Vorteil“, betont Tatortgruppen-Hauptsachbearbeiter Hermann Scheibleker.

Werkstoffwahl als Sicherheitsfaktor.

Um eine Kontamination der Arbeitsflächen zu vermeiden zu können, hat die Sicherheitsdirektion auf anorganische Werkstoffe gesetzt. Rostfreier Stahl nimmt nicht nur Verunreinigungen kaum auf, sondern lässt sich auch sehr einfach und effizient reinigen. Das vermindert die Gefahr einer Kontamination von Untersuchungsmaterial erheblich. Zusätzlich werden manche Arbeiten unter Laminar-Flow-Arbeitsbänken ausgeführt – das sind Arbeitsplätze, bei denen durch spezielle Filter und die Luftführung eine Kontamination des Untersuchungsgutes verhindert wird. Eine weitere Möglichkeit der Kontaminationsvermeidung besteht in der Einrichtung von Reinraumarbeitsräumen für die Spurenuntersuchung. Diese werden von den übrigen Arbeits-

räumen getrennt und dürfen nur mit eigener Bekleidung betreten werden. Gerade die besonders empfindlichen Untersuchungsverfahren in der Kriminaltechnik wie z. B. die DNA-Untersuchung und die Spurenanalyse nach Sprengstoffen erfordern ein ständiges Überprüfen der Arbeitsplätze, um eine Kontamination ausschließen zu können. Nur so kann ein Untersuchungsergebnis vor Gericht verwertet werden.

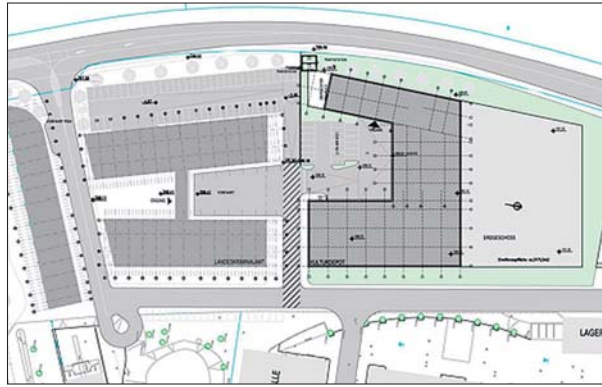
Baulicher und technischer Arbeitsschutz.

Selbstverständlich geht es auch um den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Gefahren, die von Asservaten ausgehen können. So muss für Arbeiten mit gefährlichen Chemikalien ein Abzug zur Verfügung stehen. „Soll beispielsweise festgestellt werden, ob ein Zwei-Takter-Gemisch vorliegt, verdampft man das enthaltene Benzin, das Öl bleibt zurück. Würde man das nicht unter dem Abzug durchführen, würde das Personal gesundheitlicher Gefährdung ausgesetzt werden

und es bestünde Explosionsgefahr durch die hohe Konzentration brennbarer Dämpfe im Raum“, erläutert Mag. Dr. Robert Hirz, Leiter des Büros Kriminaltechnik im Bundeskriminalamt in Wien.

Die moderne Abzugstechnik in den Digestorien (Arbeitsplatzkomponenten mit integrierten Abzügen) schützt die Nutzer nicht nur vor dem Einatmen von Dämpfen, sondern auch vor Spritzern und gegebenenfalls herumfliegenden Teilen nach Explosionen in Apparaturaufbauten. Die Einplanung von Augenduschen an allen neuralgischen Punkten ist wie das Anbringen von berührungslosen Armaturen ebenfalls bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Ebenso werden heute gefährliche Chemikalien in speziellen Sicherheits-schränken aufbewahrt: Feuergefährliche Stoffe in Metallschränken mit isolierender Schichtbauweise, gesundheitsgefährdende Chemikalien, Säuren und Laugen in dauerbelüfteten korrosionsbeständigen Schränken und leicht



Entwurf des Landeskriminalamts in St. Pölten; Generalplanung: Arch. E. Maurer.

entzündliche Lösungen in explosionsgeschützten Laborkühlschränken.

Die Gestaltung von ergonomischen Arbeitsplätzen ist für die stundenlange Tüftelarbeit an den Tatortproben ebenso wichtig wie ein gesundes Raumklima, um eine Ermüdung der Laboranten hintan zu halten.

Neue Mitarbeiter werden in den Vorschriften für die Sicherheit am Arbeitsplatz sachkundig unterwiesen – bestehende permanent geschult. Regelmäßige Besprechungen mit Kontrollfunktion (Audits) stellen die Einhal-

tung der geltenden Regelungen sicher.

Häufig müssen Asservate von mehreren Untersuchern bearbeitet werden. Jeder muss sich darauf verlassen können, dass er die richtige, möglichst wenig veränderte Probe mit einer genauen Beschreibung der bisher an der Probe durchgeführten Arbeiten erhält. In der Produktkette (Chain Of Custody) wird das Asservat rückverfolgbar gemacht – unverwechselbare Bezeichnung, schriftliche Dokumentation, über-

wessen Verfügungsgewalt die Proben vom Tatort zu den verschiedenen Untersuchern gelangt sind, und welche Veränderungen dabei gesetzt wurden. „Das ist deshalb so wichtig, da Asservate mitunter Jahre später nochmals vor dem Gericht als Beweismittel herangezogen werden“, erläutert Robert Hirz. Seit Einführung des elektronischen Protokollierungssystems PAD bei der Polizei (Protokollieren – Anzeigen – Dokumentation) gibt es für die Chain of Custody eigene Formulare, die online ausfüllbar sind. C. L. S.



Produkte für Arbeitssicherheit und Reinraum

VWR International GmbH
Graumannsgasse 7
A-1150 Wien
Tel.: 01 97002-0
Fax: 01 97002-600
e-mail: info@at.vwr.com



- Personen- und Produktschutz
- Reinigung und Desinfektion
- Reinraum-Zubehör
- Labormöbel und Arbeitsplätze
- Monitoring
- Chemikalien

Ob es um den Schutz von Menschen, Produkten oder Verfahren geht, oder um die Kontaminationsvermeidung - der VWR Katalog für "Arbeitssicherheit und Reinraum" hat die richtige Lösung für Sie!



Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog "Arbeitssicherheit und Reinraum" an!

Der perfekte online-Shop für Ihren Laborbedarf!
Besuchen Sie uns auf

<http://at.vwr.com>